

Abgaben, wie der Tabakbesteuerung, zu zeigen beginnen. Unsere, unvorbereitet in vollem Eifer der äußersten Vergeudung der Staatseinnahmen betroffenen Politiker sind über diese vollständige Veränderung des Ganges im Ertrage der Steuern außer Fassung gebracht. Um nur zwei Beispiele zu citiren: England, wo das gouvernementale Räderwerk freilich schwach zu werden beginnt und nur noch mit Mühe spielt, kämpft heute gegen Defizits, allerdings weit geringere als die unseren. Sein Handel kann sich nicht bei den Ziffern der letzten Jahre behaupten. Die Einfuhr des vereinigten Königreichs sinkt in runden Ziffern von 389 $\frac{1}{2}$  Millionen Pfund Sterling im Jahre 1884 auf 373 $\frac{1}{2}$  Millionen Pfund Sterling im Jahre 1885, d. h. etwa 400 Millionen Franks weniger. Die britische Ausfuhr und Wiederausfuhr fallen von 296 Millionen Pfund Sterling im Jahre 1884 auf 271 Millionen im Jahre 1885, was eine Verringerung von etwa 625 Millionen Franks ergibt. Ohne Zweifel hat das Herabgehen der Preise, von dem wir sprachen, großen Antheil an dieser Abweichung, umsomehr, da die englische Handelsstatistik der Preisbewegung weit mehr folgt als die unsere; nichtsdestoweniger bleibt die Verringerung des wirklichen Handels fühlbar.

Ein Land, das sich, im Unterschied von Frankreich und England, seit einigen Jahren einer sehr vorsichtigen und geschickten Verwaltung erfreut, kaum mehr einen finanziellen Fehler begeht und die meisten Verirrungen zu vermeiden gewußt hat, denen die anderen Völker nachgegeben haben, Italien, zahlt der allgemeinen Krisis ebenfalls, wenn auch in geringeren Proportionen, seinen Tribut. Die Waareneinfuhr, welche sich dort 1884, nach Abzug der Edelmetalle, auf 1317 Millionen Franks belief, steigt 1885 auf 1451 Millionen. Hier ist die Einfuhr, im Gegensatz zu dem, was sich in Großbritannien und bei uns ereignete, in Folge schlechter Ernten erheblich gewachsen. Da das Wachsen mit dieser betrübenden Ursache zusammenhängt, kann es kein Vortheil sein. Was die italienische Ausfuhr betrifft, so ist sie, nach Abzug der Edelmetalle, von 1065 Millionen Franks im Jahre 1884 auf 946 Millionen im Jahre 1885 gefallen, und obgleich die schlechten Ernten diese Abweichung bis zu einem gewissen Maße erklären, muß man anerkennen, daß die allgemeine Handelskrisis dazu in einem gewissen Maße beigetragen hat. Wir würden den Leser ohne großen Nutzen ermüden, wenn wir die Zahlen über den Handel der Hauptvölker der Welt häufen wollten. Die deutsche Statistik, welche für den Handel mit dem Ausland die Mengen erst spät in Werthe